

# «Die Saat ist aufgegangen»

Der Theologe und ehemalige Priester Pierre Stutz hat sein bewegtes Leben niedergeschrieben. Leicht ist es ihm nicht gefallen. Doch durch diesen abermaligen «Häutungsprozess» ist er endlich der geworden, den er mag.

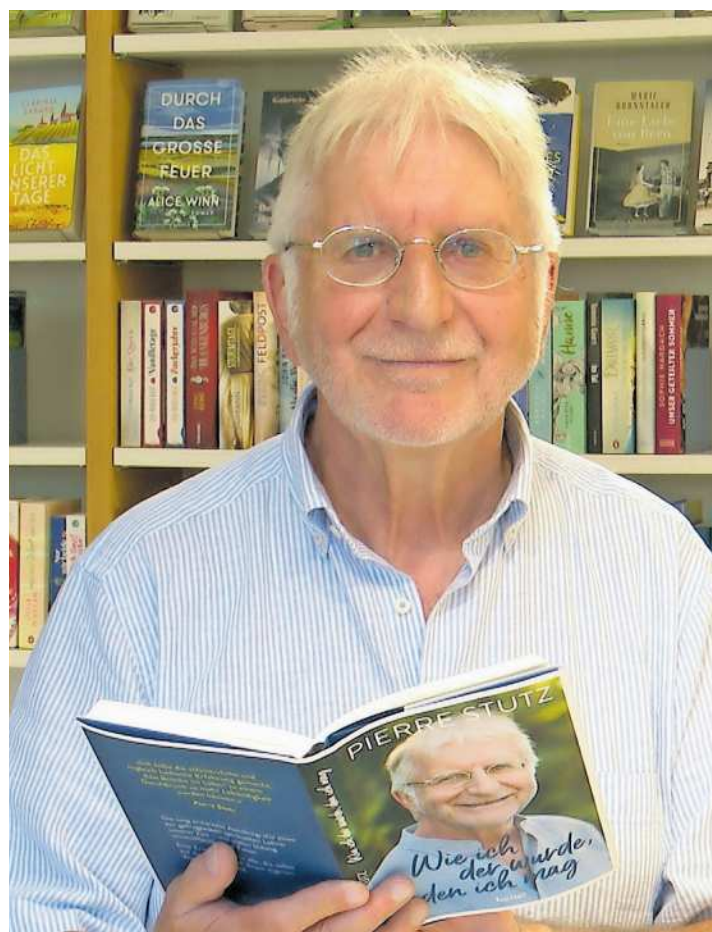
Andreas Faessler

Seine Bücher zielen auf ein erfüllendes Dasein ab. Der bekannte katholische Theologe, spirituelle Wegbegleiter und Erfolgsautor Pierre Stutz gibt den Menschen Wertvolles mit auf den Weg, rät zu Achtsamkeit, zum sorgsamem Umgang mit der eigenen Seele, zeigt Wege der Kraftschöpfung auf, verhilft zu befreiender Selbstakzeptanz. Doch ist es genau Letzteres, mit dem der bald Siebzigjährige am meisten gehadert hat:

49 Jahre lang führte Pierre Stutz einen zermürbenden Kampf gegen sich selbst, bis an den Rand zum Suizidalen. So lange konnte er nicht akzeptieren, dass er sich zum eigenen Geschlecht hingezogen fühlt. Erst recht nicht als katholischer Priester. Wie sollte das gehen? Ein Dilemma. Doch wuchsen der Leidensdruck, der Wunsch nach dem Zu-sich-Stehen und damit die Sehnsucht nach einem liebenden Partner ins Unendliche. Schliesslich gab es nur noch die Flucht nach vorn...

## Ein Leben mit angezogener Handbremse

Auf seinen 70. Geburtstag im kommenden November hin hat der gebürtige Freiämter seine Autobiografie vollendet. Ein Buch, das sehr tiefe Einblicke gewährt in ein bewegtes Leben mit vielen Tiefen, ein Seelenstrip-tease sondergleichen, intim und berührend – und vor allem ermutigend. Für Menschen, die wie er einen inneren Kampf führen, aus welchem Grund auch immer. Und doch: Es habe ihn



Pierre Stutz wird 70. Seine bewegte Biografie zu verfassen, hat ihn einiges an Kraft gekostet.

Bild: zvg/Klaus Schlaug

viel Energie gekostet, das Buch zu schreiben, sagt Stutz. Und noch immer fragt er sich: Wie konnte ich mir das 49 Jahre lang antun? So viel ungelebtes Leben, ein Dasein mit angezogener Handbremse.

«Letztendlich war die Autobiografie ein weiterer «Häutungsprozess», der mir geholfen hat, vieles noch besser zu verstehen, mich noch mehr anzunehmen, mich mit mir selbst zu ver-

söhnen», sagt Pierre Stutz im Gespräch. Auch wenn die dunklen Momente von einst immer mal wieder aufflammen – insbesondere ein sexuelles Gewalterlebnis in seiner Kindheit und Phasen tiefster Depression – ist die Auseinandersetzung damit Teil von Stutz' persönlicher Spiritualität geworden. «Sich Schmerz und Trauer zu stellen, ohne dabei zugrunde zu gehen, war ein steter Balanceakt für

## Kurzbiografie

Pierre Stutz, 1953 in Hägglingen AG geboren, studierte in Luzern Theologie, 1985 Priesterweihe, ab 1988 war er Dozent im Fach Jugendpastoral an der Universität Luzern. 1994 gründete Stutz in Neuchâtel die offene Klostergemeinschaft Abbaye de Fontaine-André. 2002 legte er sein Priesteramt nieder und outete sich als homosexuell. Im Folgejahr lernte er seinen heutigen Ehemann kennen. Pierre Stutz' Bücher haben sich über eine Million Mal verkauft, viele von ihnen sind in mehrere Sprachen übersetzt worden. (fae)

mich, an dem ich letztlich gewachsen bin. So weit, dass ich mir endlich sagen konnte: Nimm dich an. Als Mensch bist du zur Freiheit berufen.»

Rückblickend gewinnt Stutz selbst seinen schwersten Zeiten Gutes ab: «Viele meiner Bücher hätten niemals entstehen können ohne diese Tiefen. Leiden erweist sich als Kraft für Verwandlung und entspricht dem Kern des Christentums – Kreuz und Auferstehung.» Pierre Stutz zieht den Vergleich, ohne das Leiden glorifizieren zu wollen, wie er betont. Doch will er damit die Botschaft vermitteln, dass Krisenzeiten zum menschlichen Leben gehören und einen am Ende stärken.

## Zerbrechlichkeit ist kein Grund für Scham

«Es ist wichtig, den Mut aufzubringen, Tiefen auszuhalten.

So entsteht Kraft.» In diesem Kontext rät Pierre Stutz allen, die mit sich hadern, etwas, das er selbst so lange sträflich vernachlässigt hat und sich nie ganz wird verzeihen können: «Nicht allein bleiben mit seinem Schmerz, sondern sich öffnen und nahen Menschen anvertrauen, sich verbinden und solidarisieren. Zerbrechlichkeit ist kein Grund für Scham! Insbesondere angesichts des wachsenden Leistungsdrucks in der Gesellschaft.» Damit spielt Stutz auf die bedenkliche Haltung des Heute an, dass man nur akzeptiert ist, wenn man «perfekt» ist.

Selbst wenn es Jahrzehnte gedauert hat: Pierre Stutz hat es geschafft, sich anzunehmen. Er lebt heute glücklich mit seinem Ehepartner in Osnabrück. Seine Zukunft sieht er im Schreiben. Vorerst ist jedoch kein Buchprojekt geplant, nachdem ihn seine Autobiografie viel Kraft gekostet hat. «Meine Pension geniessen, das steht jetzt erst einmal im Vordergrund», betont Stutz, der auch weiterhin als Coach und Referent unterwegs sein wird. Die Gewissheit, dass seine Bücher vielen Menschen grosse Hilfe sind, erfüllt ihn mit Zufriedenheit und Dankbarkeit: «Die Saat ist aufgegangen. Ich erlebe Erntezeit.»

## Das Buch

«Wie ich der wurde, den ich mag», Pierre Stutz, 192 Seiten, Verlag benel, ab Fr. 26.40 Buchvorstellung und Gespräch im Kirchsaaal Maihof Luzern am Sonntag, 29. Oktober, 14 Uhr

Mein Thema

## Heiliger Wendelin

Heute gedenkt die Kirche des Heiligen Wendelins, des Schutzpatrons der Hirten, der Landleute, der Tagelöhner und Bäuerinnen. Wendelin war ein irisch-schottischer Königssohn, der um die Mitte des 6. Jahrhunderts auf der Suche nach einem Ort, an dem er Gott dienen konnte, bis nach Trier gelangte. Er soll als Hirte und Einsiedler gelebt haben. Der Legende nach gelang es ihm, einen egoistischen und herrschsüchtigen Gutsherrn zu einem gottesfürchtigen Leben zu bewegen. Wendelin hatte einen sehr guten Umgang mit Tieren. Mehrere Wundererzählungen berichten von seiner heilenden Zuwendung. Offenbar hatte er ein bescheidenes, ja, demütiges Auftreten, verbunden mit grosser Hilfsbereitschaft und breitem, weit über ein durchschnittliches hinausragendes Wissen.

Es gibt sie auch heute noch, die Heiligen unter uns, die begriffen haben, dass es nicht um individuellen Landbesitz und persönliche Bereicherung gehen darf, sondern darum gehen muss, das Heilige im Nächsten und in der Schöpfung zu entdecken und zu achten. Wenn es denn auch für unsere Kinder und deren Kinder noch Grund zum Staunen und Danken geben soll.



Bruno Hübscher  
Seelsorger/Diakon  
in Gettnau  
seelsorge.gettnau@prw.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen  
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch  
fördert christliche Medienarbeit

Christ + Welt  
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen